

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 7

Illustration: Hexen unter sich

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Kadavergehorsam

Es ist erstaunlich, was wir für Jänschöpfe haben im Land! Da spielt sich nördlich des Rheines wieder einmal ein Prozeß gegen besonders üble Nazi ab, die fast wie ein Mann als Entschuldigung vorbringen, sie hätten ihre Befehle gehabt und Befehlen müsse man gehorchen, ob man sie gutheiße oder nicht. Und ich habe auch bei uns da und dort die Ansicht gehört – besonders unter den Jungen, für die die Nazizeit in historischer Distanz liegt, – das sei halt eben so. Aber die ganz große Mehrheit, bei uns wie auch anderswo, ist ganz anderer Meinung, – was die Nazi angeht.

Den M. K. gibt es überall.
Es gibt aber auch andere Militärs.

Am Tage, da die Verantwortlichen der Aspiranten-Schwimmkatastrophe zu recht erheblichen Strafen verurteilt wurden, fielen in der Turn- und Sportschule Magglingen, wo 64 junge Aerzte zu einem zweiwöchigen Aspirantenkurs einrückten, an die Truppe gerichtet, Worte, wie wir sie dem Geiste nach seit General Guisans Zeiten nicht mehr haben vernehmen dürfen. (Ich sage: «an die Truppe», weil das Gericht natürlich durchaus diese Meinung vertrat, sonst wäre es nicht zu einem verurteilenden Entscheid gekommen.)

Aber die Worte, mit denen der Direktor der Sportschule Magglingen, Oberst Hirt, die Aspiranten begrüßte, führen von diesem Richterspruch ins Allgemeine. Sie richten sich an die Befehlsempfänger und sagen klar und deutlich Dinge, die sich die verantwortlichen Militärs aller Länder weit besser merken sollten, als dies meist der Fall ist.

Diese Worte erklären nämlich dem Kadavergehorsam den Krieg, und diesmal nicht nur dem deutschen. Sie richten sich an unsere eigenen Leute, insbesondere wenn diese da-

zu noch Aerzte sind, aber sie gelten wohl ganz allgemein.

Da geht in unserm Lande der Unfehlbarkeit einer hin und sagt, es könne bei einem Schulkommandanten, der Oberstleutnant oder Oberst sei, passieren, daß er etwas andane, das absolut nicht in Ordnung sei. Als Fachleute sollten die Aspiranten aber in solchen Momenten wissen, wie weit man gehen dürfe. Der Grad eines Vorgesetzten dürfe die Aspiranten nicht abschrecken. Sie müßten den Mut haben, dem Kommandanten zu sagen, welche Gefahren bevorstehen, weil sie als Menschen und Aerzte eine große Verantwortung tragen. In einem solchen Falle sollten sie handeln, ohne sich irgendwie beeindrucken zu lassen.

Die Zeitung, der ich diesen Bericht entnehme, bezeichnet diese Worte als «harte und mutige» Worte. Im gleichen Bericht wird der Gegenspieler Oberst Hirts als «hart» bezeichnet. Man müßte sich wohl zuerst über diesen Begriff, unter besonderer Berücksichtigung des Militärwesens, einigen. Was uns angeht, würden wir die Ansprache Oberst Hirts als «mutig, einsichtig und verantwortungsbewußt» bezeichnen. Schon weil der Begriff «hart» uns etwas schillernd vor kommt.

Da wäre nämlich der «harte Mann» (wie Oberst von Orelli genannt wird), der Schulkommandant, der vor den Aspiranten, nach unserem Gewährs-Zeitungsbereich, erklärte, die Ansprache Oberst Hirts sei «ge-

schmacklos und unfair». Worauf er mit seinen Aspiranten kurzerhand abreiste und nach Basel zurückkehrte. Auf Befehl des Oberarztes mußte er allerdings zwei Tage darauf wieder in Magglingen erscheinen. Nun, dies alles interessiert uns weniger. Was uns am Herzen liegt, ist das Bedürfnis, Oberst Hirt für seine klare Stellungnahme zu danken.

Wie meinen Sie? Wie wir Frauenzimmer dazukämen ...? Das wurden wir schon mündlich gefragt, als die Sache diskutiert wurde. Ich weiß, es ist anmaßend von uns, eine Meinung zu haben, überhaupt, und schon gar in militärischen Dingen.

Und doch, ein klein wenig Berechtigung haben wir am Ende. Denn das eine, was sich nicht bestreiten läßt, ist, daß wir Frauen alle Aspiranten auf die Welt gestellt haben, und alle Rekruten, – und sogar alle Obersten. Vielleicht ist dies eine kleine Entschuldigung.

Bethli



Hexen unter sich:

«Bei Pilzen muß man verflift aufpassen: es gibt auch ungiftige!»

Vorschau

Eine französische Zeitschrift fällt Prognosen für den Verlauf des Jahres 1964. Sie sagt Johnson voraus, daß er – seiner Gesundheit wegen – kaum wiedergewählt werde. – Was die Beziehungen Frankreich-Deutschland angehe, werden sie sich etwas «abkühlen», da sich Deutschland unter dem neuen Kurse mehr den USA annähern werde. Auf dem Modegebiet werden den Frauen «vernünftige Schuhe, in denen sich gut gehen läßt» vorausgesagt (was fast zu schön ist, um wahr zu sein), und was «den Mann und die Frau des Jahres» angeht, macht man es sich, finde ich, ein bißchen leicht: Gaston Defferre und Brigitte Bardot (der eine neue Passion mit Geräusch in die Brüche gehen werde).

Die Ferien, heißt es, würden am besten im Juni oder in der zweiten